



Konzeption

Der AöR Kindertagesstätte in Groß Wittensee



Adresse: AöR Kindertagesstätte Groß Wittensee
Mühlenstraße 10
24361 Groß Wittensee

Telefon: 0 43 56 / 5 37

Email: kita.gw@kinder-hb.de

Träger: Die Anstalt des öffentlichen Rechts zur Kinderbetreuung in den Hüttener Bergen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Rechtliche Rahmenbedingungen	4
Leitbild und Menschenbild	5
Bild vom Kind	8
Der situationsorientierte Ansatz	9
Gruppen, Personal, Außenbereich, Öffnungs- und Schließzeiten	10
Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte	11
Pädagogische Qualität	11
Bildungsbereiche	12
Ernährung, Bewegung, Zahnpflege und psychische Gesundheit	15
Die Aufnahme von neuen Kindern	16
Das Aufnahmegespräch	17
Das Berliner Eingewöhnungsmodell	18
Unsere Gruppen	20
Der Übergang von der Krippe in die altersgemischte Gruppe oder die Elementargruppen	26
Unsere Vorschularbeit	27
Partizipation	29
Bildung für nachhaltige Entwicklung	29
Evaluation/Qualitätsentwicklung	30
Beschwerdeverfahren	30
Beobachtungen und Dokumentationen	31
Schutzauftrag	33
Zusammenarbeit im Team	34
Zusammenarbeit mit der Schule am See	35
Zusammenarbeit mit den Eltern	36
Zusammenarbeit mit dem Träger	37
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	37
Die Person der pädagogischen Fachkraft	38
Kirche im Kindergarten	38
Einbindung in unsere Gemeinde	39
Öffentlichkeitsarbeit	39
Schlusswort	40
Literatur	40
Impressum	40



Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte an unserer Arbeit!

Wir freuen uns, dass Sie dieses Heft zur Hand genommen haben und somit Interesse an unserer Arbeit zeigen.

Unsere Einrichtung besteht seit dem Jahre 1975, zunächst als Kinderstube in kirchlicher Trägerschaft, von 1995 bis 2024 als kommunaler Kindergarten/Kindertagesstätte der Gemeinde Groß Wittensee und seit 2025 als AöR-Kindertagesstätte in Groß Wittensee.

Die Kita befindet sich zentral (neben dem Amt) in Groß Wittensee und ist für die meisten Kinder fußläufig zu erreichen.

Sie finden eine Kurzbeschreibung unserer Einrichtung auf der Internetseite der Gemeinde Groß Wittensee.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz und wir betreuen, gemäß Betriebserlaubnis, bis zu 80 Kinder in zwei Krippengruppen, einer altersgemischten Gruppe und zwei Regelgruppen.

Alle Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung, egal welcher Nationalität bzw. Kultur, Religionszugehörigkeit wie auch mit inklusiven Förderbedarfen heißen wir in unserer Kindertagesstätte willkommen. Um eine individuelle, angemessene Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungssituation gewährleisten zu können, ist von Anfang an ein offener Informationsaustausch mit den Eltern und Sorgeberechtigten entscheidend.

Unsere Einrichtung hat täglich (Montag bis Freitag) von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Unsere Kernzeit ist von 07.30 Uhr bis 12.30 Uhr und lässt sich z.B. mit dem Frühdienst (07.00 Uhr bis 07.30 Uhr), dem Mittagsdienst (12.30 Uhr bis 14 Uhr) und dem Spätdienst (14.00 Uhr bis 16.00 Uhr) kombinieren. Eine frühzeitige Klärung der gewünschten Betreuungszeit ist notwendig, da eine Platzvergabe auch von freien Kapazitäten der Kita abhängt.

Die Eingewöhnungszeit der Kinder wird individuell im Elterngespräch erläutert und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Wir orientieren uns am Berliner Modell, auf das wir in der Konzeption noch näher eingehen.

Wir arbeiten nach den Leitlinien für Kindertagesstätten des Landes Schleswig-Holstein, einzusehen unter: www.bildung.schleswig-holstein.de



Was verbirgt sich nun hinter dem Begriff Konzeption?

Diese Konzeption ist das Spiegelbild unserer Praxis in dieser Einrichtung. Sie soll allen interessierten Menschen einen Einblick in unsere Arbeit gewähren, diese überschaubar und verständlich machen. Gleichzeitig ist sie von allen pädagogischen Fachkräften gemeinsam erarbeitet worden und somit eine verbindliche Richtlinie für die pädagogische Arbeit in dieser Kindertagesstätte.

Wir laden Sie nun recht herzlich zum Lesen ein und freuen uns auch über Rückmeldungen.

Groß Wittensee, im November 2024

Rechtliche Rahmenbedingungen

Das Kindertagesstätten Gesetz (KitaG) für Schleswig-Holstein beschreibt im engeren Sinne die rechtlichen Rahmenbedingungen, in dem auch der Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag ausgearbeitet ist. Die Bildungsleitlinien erläutern, was unter Bildung und Erziehung zu verstehen ist und wie Bildung gelingen kann. Diese werden in der Konzeption auch noch näher erläutert und sind Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Weitere rechtliche Rahmenbedingungen sind die Kinderrechtskonvention, das SGB VIII und insbesondere der Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII sowie die Satzung der Kindertageseinrichtung.



Leitbild und Menschenbild

Wir sind Teil einer Gemeinde, einer Gemeinschaft von Menschen, dessen Zusammenleben u.a. über die Amts-, Gemeindeverwaltung und ihrer Organe strukturiert und organisiert wird. Kindertagesstätten bilden einen Teil dieser Gemeinschaft ab und werden von ihrer Umgebung beeinflusst.

Unser Handeln wird bestimmt durch sieben Grundsätze des Zusammenlebens. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Menschlichkeit

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unabhängigkeit

Wir handeln unabhängig von politischen, weltanschaulichen und religiösen Maßgaben geführt von geltenden Gesetzen und Verordnungen.

Freiwilligkeit

Wir leben mit den Kindern in einer Gemeinschaft im Klima von freiwilliger Hilfsbereitschaft.

Neutralität

Wir behandeln Menschen gleich, ohne Ansehen der Person.

Unparteilichkeit

Wir erziehen die Kinder zu einem friedlichen Zusammenleben.
Wir sehen die unterschiedlichen Aspekte von Konflikten und lösen sie konstruktiv.



Religionsfreiheit

Wir ermöglichen eine Erziehung und Betreuung der Kinder aller Religionszugehörigkeiten. Bei uns werden jedoch ggf. Angebote der umliegenden Religionsgemeinschaften wahrgenommen und Kontakte gepflegt. Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig. Auf Vielfältigkeit wird geachtet. Das grundsätzlich verbrieft Recht auf Glaubensfreiheit wird garantiert. Das schließt auch das Recht keiner Glaubensgemeinschaft anzugehören mit ein. (* siehe hierzu den Abschnitt „Kirche im Kindergarten“)

Universalität

Wir wertschätzen alle Kulturen in ihrer Einzigartigkeit.

Unsere Grundhaltung Menschen gegenüber ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit. Er entwickelt sich ganzheitlich, in seiner Zeit, auf seine Weise.

Mensch und Umwelt beeinflussen sich gegenseitig. In diesem System bewegt sich der Mensch in einem Spannungsverhältnis zwischen Autonomiestreben und Eingebunden-Sein.

Jeder Mensch entwickelt sein eigenes Selbst- und Weltverständnis, er agiert sinn- und zielorientiert.

In der Perspektive auf das Kind bedeutet das:

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie sind Mitschöpfer und Mitgestalter Ihrer Umwelt und bieten so Impulse für das gemeinsame Zusammenleben.

Indem sie soziales Miteinander erleben, eigene Denk- und Entscheidungsprozesse vollziehen, ihre soziale, natürliche und technische Umwelt erkunden und begreifen, entwickeln sie ein Bild von sich selbst und begreifen die Welt. Kinder bilden sich nach diesem Verständnis selbst.

Wir gehen in unserer Arbeit von einem gesetzlichen Auftrag einer familienergänzenden und familienunterstützenden Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder aus.



Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Hinblick auf die Entwicklungsziele der Selbst- und Lernkompetenz. So ermöglichen wir den Kindern einen pädagogischen Raum für Spiel-, Sing-, Sprach-, Bewegungs- und somit Lernerfahrungen sowie Kontakte zu anderen Kindern und weiteren Personen ihres Lebensumfeldes.

Wir gestalten die räumliche Umgebung nach bildungsorientierten Aspekten. Diese berücksichtigen die Bereiche Kultur, Naturwissenschaften und Umwelt sowie Sinneswahrnehmung, Gesundheit und Bewegung, Gruppenerfahrungen und Kreativität.

Partizipation ist ein wichtiger Grundsatz unserer Arbeit mit Kindern, Eltern und Mitarbeiter/innen.

Pädagogische Transparenz und Partnerschaft prägen unsere Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unsere Angebote orientieren sich im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Wir stehen ein für Inklusion und wenden uns gegen Ausgrenzung. Im Allgemeinen stehen wir mit den Eltern schon vor der Aufnahme des Kindes im offenen Austausch über die erforderlichen baulichen, räumlichen, materiellen und personengebundenen Voraussetzungen für eine gelingende Teilhabe im Kita-Alltag. (*Weitere Ausführung unter „Aufnahme neuer Kinder“.)

In der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit berücksichtigen wir gesellschaftliche Veränderungen und Anforderungen ebenso wie neue wissenschaftliche Erkenntnisse.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten qualifizierte und engagierte Fachkräfte. Verantwortlichkeit und Teamarbeit sind wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit in der Kita.

Wir verstehen uns als Vorbilder der Kinder. Wir vermitteln ihnen emotionale Sicherheit und klare Orientierung.

Wir Fachkräfte sind Ansprechpartner für die Eltern und Begleiter für die Kinder.

Unser oben beschriebenes Menschenbild ist maßgebend für unsere Zusammenarbeit und für die Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern/Sorgeberechtigten.

Wir arbeiten in den Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohle der Kinder und ihrer Familie zusammen.



Die fachlich fundierte Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf der unterstützenden Zusammenarbeit mit unserem Träger.

Wir legen Wert auf eine offene, konstruktive Zusammenarbeit mit allen am Entwicklungsprozess der Kinder Beteiligten.

Unser Ziel ist es, die Qualität der pädagogischen Arbeit und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen in unserer Kita kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wir nehmen in unserer Arbeit z.B. Bezug auf:

- Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Die Europäische Menschenrechtskonventionen
- Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Kinder- und Jugendhilfe
- Das Kindertagesstättengesetz
- Die Bildungsleitlinien für Schleswig-Holstein

Bild vom Kind

Kinder haben sehr vielfältige und komplexe Bedürfnisse. Um diese wahrnehmen zu können, bedarf es einer guten Beobachtung und eines regen Austausches mit dem Kind und den am Bildungsprozess Beteiligten.

Wir sehen unseren Auftrag darin, dem einzelnen Kind zuzuschauen, auf das Kind einzugehen und es in seinen Bedürfnissen möglichst gut zu unterstützen.

Hier finden die Kinder die Rahmenbedingungen im situationsorientierten Ansatz und in den Erwachsenen, die sich auf die Bedürfnisse der Kinder einstellen, ihnen zutrauen ihre Bedürfnisse selbst handelnd zu bewältigen, sich auszudrücken und aus ihrem Handeln zu lernen.

Lassen wir den Kindern Freiraum und schauen wir ihnen zu!

Wir werden bald sehen, dass Kinder genau wissen, was sie wollen und somit selbst Akteure ihrer Handlung sein können. Machen wir uns dies bewusst, so können wir nur im Austausch mit den Kindern etwas erreichen, nämlich die optimale Förderung der Bedürfnisse eines jeden Einzelnen.

Wir wollen das Kind nicht aus der Perspektive und den Wertvorstellungen des Erwachsenen sehen, dann kommt es schnell zu einer Defizitorientierung, die



dazu führt, alles Negative zu entdecken und Förderprogramme zu entwickeln, die das Kind zu dem machen sollen, was die Erwachsenenwelt wünscht. Unsere Aufgabe ist es, auf die Stärken des einzelnen Kindes zu bauen und das Kind nicht als einen unfertigen Erwachsenen zu betrachten. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, dem wertschätzend gegenübergetreten werden sollte.

Janusz Korczak hat dieses Recht des Kindes deutlich gemacht:

Zitat: „Der Erzieher ist nicht verpflichtet,

Verantwortung für die entfernte Zukunft

***auf sich zu nehmen – aber er ist verantwortlich für den
heutigen Tag!“ (Janusz Korczak)***

Mit diesem Blick auf das Kind gerichtet, ist unsere Arbeit nicht immer planbar und vorhersehbar, aber in den Entwicklungsprozessen und Ergebnissen werden wir unsere Arbeit immer neu entdecken und überdenken.

Der situationsorientierte Ansatz

- Kinder besitzen große Potenziale
- Kinder sind aktive Konstrukteure ihres Wissens
- Kinder sind Forscher und Entdecker und immer neugierig
- Kinder sind soziale Wesen von Geburt an
- Kinder können sich auf vielfältige Art und Weise ausdrücken
- Kinder haben eigene Zeiten
- Kinder möchten ihre Fähigkeiten erweitern

Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder, wie Spielverhalten, Verhalten (sozial/emotional), Kreativität, Sprache, Bewegungen und Träume/Gedanken aus vergangenen Erfahrungen, Ereignisse und Eindrücken resultieren. Die Gegenwart zeigt somit ein Abbild der Vergangenheit. Deshalb, so die Schlussfolgerung des situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotionale/soziale Kompetenzen am besten, indem sie ihre gemachten Erlebnisse verarbeiten und verstehen. In unserem Kindergarten arbeiten wir nach diesem Ansatz und hierbei stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt, die aus aktuellen Erlebnissen, neuen Erfahrungen oder auch



dem Austausch im Morgenkreis entstehen können. Die pädagogischen Fachkräfte greifen diese Themen auf und können daraus, gemeinsam mit den Kindern, Projekte, Aktionen und Angebote gestalten/anbieten.

Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird von uns so respektiert, wie es ist. Wir möchten es an seinem individuellen „Standort“ abholen, es begleiten, anregen, neugierig machen, es Selbsterfahrung und Selbstbewusstsein entwickeln zu lassen.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (M. Montessori)

Gruppen, Personal, Außenbereich, Öffnungs- und Schließzeiten

In der AöR Kindertagesstätte in Groß Wittensee gibt es fünf Gruppen. Zwei Krippengruppen (Frösche und Schildkröten), eine altersgemischte Gruppe (Gartenwichtel) und zwei Regelgruppen (Seesterne und Seepferdchen).

In den Krippen werden jeweils 10 Kinder unter drei Jahren, in der altersgemischten Gruppe z. B. 10 Kinder über und fünf Kinder unter drei Jahren und in den Regelgruppen jeweils 20 Kinder i.d.R. über drei Jahren betreut. Am Nachmittag gibt es eine altersgemischte Gruppe, die bis zu 20 Kinder aus allen Gruppen betreuen kann. In Altersgemischten Gruppen werden U3 Kinder grundsätzlich doppelt gezählt, um die betriebliche und gesetzliche vorgegebene Teilnehmernorm bestimmen zu können, die bei 20 rechnerischen Kindern liegt.

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte.

Außerdem haben wir pädagogische Vertretungskräfte, die bei Urlaub, Fortbildung und Krankheit aushelfen und ergänzend noch zwei weitere Kräfte, die im Gruppendienst unterstützen können.

Unser Kita-Leiter ist grundsätzlich freigestellt und unterstützt temporär im Gruppendienst.

Eine Hauswirtschaftskraft, drei Reinigungskräfte, ein Hausmeister, FSJ'ler und Auszubildende (Erzieherausbildung) komplettieren unser Team.

Die Einrichtung teilt sich in zwei Gebäude auf. Im Altbau befinden sich die Krippen, die altersgemischte Gruppe, die dazugehörigen Toiletten, Ruheräume, ein Sozialraum und eine Küche.

Im Neubau befinden sich die Elementargruppen, mit Toiletten, zwei Mitarbeiter-WC's, ein Sozialraum, zwei Materialräume, ein Büro und ebenfalls eine Küche.



Wir haben ein im Sommer 2023 neu angelegtes Außengelände bekommen, dass eine Gesamtgröße von ca. 2000 m² hat, auf dem Laubbäume viel Schatten spenden.

Die Kita hat grundsätzlich von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr an fünf Tagen/Woche geöffnet. Hier gibt es verschiedene Betreuungsszenarien, die wir gern mit Ihnen durchsprechen.

Die Einrichtung schließt im Jahr lediglich 20 Tage. Diese werden spätestens bis zum 31.10. (für das kommende Jahr) im Beirat beschlossen und bekanntgegeben.

Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Die Kindertagesstätte hat die Aufgabe die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Grundlage hierfür ist § 22 „Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ des SGB VIII.

Pädagogische Qualität in der Kita (KiTaG § 19)

Kinder sind unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Bildungsprozessen und gehen auf die individuellen Interessen und Fragestellungen der Kinder ein und knüpfen weitere Bildungsangebote daran an. Die Kinder werden angeregt sich aktiv zu beteiligen und eigene Lernstrategien zu entwickeln. Dabei sind die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen sowie die individuellen Lern- und Verhaltensweisen der Kinder zu berücksichtigen. Zur Umsetzung unserer Arbeit sind auch eigene Wertemuster und Grundannahmen zu reflektieren, zu besprechen, um einen Konsens für unsere Haltung, unser Handeln entwickeln zu können. Das Thema einer geschlechterbezogenen Gleichbehandlung ist immer auch auszuloten auf die Auseinandersetzung des Kindes mit der eigenen geschlechtlichen Identitätsentwicklung, was eine pädagogische Auseinandersetzung mit der Genderorientiertheit eines Kindes implementiert.

Das Wohl des Kindes ist ein elementarer Bestandteil unserer täglichen Arbeit und soll es vor körperlichen Bestrafungen, seelischen Verletzungen und anderer



entwürdigender Maßnahmen schützen. (*Weitere Ausführung unter „Schutzauftrag“.)

Die folgenden Bildungsbereiche sind in die umfassende Arbeit der Kita mit einzubeziehen.

Bildungsbereiche

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Das kreative Tun des Kindes ohne Leistungsdruck ist für uns sehr bedeutsam, denn das Tun ist im kreativen Prozess wichtiger als das fertige Produkt. Dies gilt sowohl beim aktiven Gestalten als auch bei rhythmischer Bewegung oder beim Musizieren. Es geht darum, innere und äußere Bilder und Realitäten zu entwickeln oder zu verarbeiten. Durch abwechslungsreiche, verschiedene und vielfältige Materialien regen wir die Kinder zu eigenen Prozessen an, bringen ihnen diverse Materialien und Techniken hinsichtlich der Gestaltung näher und unterstützen das eigenständige Erproben. Angeleitete Spiele, Lieder, Tänze und andere Angebote dienen als Impulse und Vorschläge. Kinder können wählen, welche Vorschläge sie aufgreifen und weiterverfolgen wollen. Neben einer Vielfalt an Musikinstrumenten können Kinder in der musikalischen Frühförderung (kostenpflichtig) „Toni Tönchen und dem Musikzirkus“ mitmachen. Vielen kleinen Liedern und Reimen begegnen sie im Kitaalltag.

Körper, Gesundheit und Bewegung

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist sowohl Grundrecht eines jeden Einzelnen als auch die grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung. Der Körper gilt als erster Bezugspunkt der Kinder. Sie erforschen ihn mit allen Sinnen und erfahren seine Wirksamkeit. Auf diese Weise beginnt die Entwicklung des Selbstkonzeptes und somit die Identitätsbildung. Mit zunehmendem Alter bildet sich ein immer weiter ausdifferenziertes Bild und Verständnis des eigenen Körpers, seine Funktionen und Fähigkeiten wachsen stetig. Eng verbunden damit sind die Themen Gesundheit und Ernährung. Ziel ist es, den Kindern einen bewussten und achtsamen Umgang mit ihrem Körper nahezubringen, denn Körperpflege führt zu einem positiven Körpergefühl. Die eigenen Bedürfnisse und Befindlichkeiten aufmerksam wahrnehmen, ausdrücken und achtsam mit ihnen umgehen sind wichtige Lernprozesse und ermöglichen die aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit. Ebenso nimmt eine bewusste Ernährung unmittelbar Einfluss. Das Ernährungsverhalten der ersten Jahre ist prägend und wirkt sich maßgeblich auf die spätere



Einstellung gegenüber Lebensmitteln aus. Uns ist es hierbei wichtig, den Kindern eine bewusste und vielfältig ausgewogene Esskultur nahezubringen. Dabei soll jedoch nicht in „gut“ und „schlecht“, „richtig“ und „falsch“ sortiert werden, sondern vielmehr ein bewusster, genussvoller und achtsamer Umgang mit den einzelnen Lebensmitteln im Mittelpunkt stehen. So wird im Alltag, beispielsweise beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen, eine familiäre Esskultur mit einem frischen und abwechslungsreichen Angebot an Lebensmitteln gelebt und die Kinder immer wieder an der Zubereitung verschiedener Gerichte beteiligt. Eine wichtige Maßnahme ist auch hier für uns, dass wir unsere Funktion als Vorbilder ernst nehmen.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Miteinander leben heißt miteinander kommunizieren. Die Sprache als Teil von Kommunikation ist unser wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium und dient dazu, eigene Handlungsspielräume zu erweitern, Beziehungen aufzubauen und sich untereinander zu verständigen. Sprachentwicklung beginnt im frühesten Alter und wirkt sich in besonderer Weise verändernd auf das kindliche Denken und die kindlichen Welterfahrungen, also die emotionale und kognitive Entwicklung, aus. Durch die aktive, sprachlich erschlossene Auseinandersetzung sowohl mit der Umwelt als auch mit den eigenen Bedürfnissen und Emotionen exploriert die Entwicklung in diesen Bereichen immer weiter. Sie ist eng mit der eigenen Identitätsentwicklung gekoppelt und als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg anzusehen. Die Aufgabe des Kindes besteht darin, die komplexe Systematik der Sprache zu ergründen, zu verinnerlichen und letztlich zu verstehen. Dies gilt sowohl im Sinne der Wahrnehmung und Erkennung von Lauten als auch im Sinne der Reproduktion dieser Laute mit all den kleinsten Facetten und Regelungen. Sprechen lernen ist ein dialogischer Prozess und geschieht im interaktiven Austausch mit Personen, zu denen eine wichtige emotionale Bindung besteht.

In diesem Wissen ist es uns, den pädagogischen Fachkräften, wichtig, über intakte Beziehungen den Kindern in unserer Einrichtung ein gutes und authentisches sprachliches Vorbild zu sein. Zudem gestalten wir eine sprachanregende Umgebung, die den Kindern auf ihre eigenen Interessen angepasste Sprachanlässe bietet. Es ist unser Anspruch, die Sprachentwicklung der Kinder durch eine fehlerfreundliche und stärkenorientierte Grundhaltung im Alltag zu unterstützen. Durch spielerisch eingebaute Sprachanlässe fördern wir so während des Alltags die Sprachentwicklung der Kinder, angefangen von der



Wahrnehmungsfähigkeit über das phonologische Bewusstsein bis hin zu kommunikativen Kompetenzen. Dies geschieht beispielsweise durch aktive Partizipation bei der Gestaltung des Alltags, sprachlich begleitete Alltagssituationen oder in Gesprächs- und Singkreisen.

Ein weiterer Baustein der Sprachentwicklung ist das Interesse und die Freude am geschriebenen Wort. Durch ein abwechslungsreiches, anregendes und liebevoll ausgewähltes Büchersortiment unterstützen wir dieses Interesse ebenso wie durch unsere mit Symbolen und Buchstaben gestalteten Räume.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematik ist Leben und begegnet uns überall im Alltag. Es geht hier um den Umgang mit Zahlen, um die Entwicklung von Größen- und Mengenvorstellungen, um Formen und Körpern, um Kräfte und Geschwindigkeiten und von den Zusammenhängen. So werden beim Toben und Klettern verschiedene Perspektiven eingenommen, beim Bauen geometrische Formen erforscht oder Hebelwirkungen entdeckt und in der Natur Muster erkannt. Durch aktives Forschen, Entdecken und Experimentieren werden diese Phänomene erschlossen. Irrtümer und Fehler sind innerhalb dieser Lernprozesse ein wichtiger Schritt. Ausgehend von praktischem Tun und konkreten Erfahrungen gelangen sie vom Konkreten zum Abstrakten und entwickeln ein mathematisches und ein technisches Grundverständnis. Um diese Entwicklung zu unterstützen, bieten wir den Kindern durch ein vielfältiges Angebot an Konstruktions- und Legematerial die Möglichkeit, Muster und Regelmäßigkeiten zu entdecken und zu kreieren. Beim Kochen und Backen sind Größen- und Mengenvergleiche integriert. Durch ritualisierte Abläufe lernen sie eine zeitliche Ordnung und Struktur kennen. Der Geburtstagskalender verbildlicht die verschiedenen Jahreszeiten und Erfassen des eigenen Alters. Durch Zahlenspiele wird das Zahlenverständnis der Kinder gefördert. Geschwindigkeit und Kraft kann mit den Fahrzeugen auf dem Außengelände erprobt werden.

Kultur, Gesellschaft und Demokratie

In den Kitajahren wird der Grundstein für soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität gelegt. Die Kita gilt hierbei als geschützter Begegnungs- und Erprobungsort, in dem das Kind als Teil eines Ganzen ein Zugehörigkeitsgefühl erfährt und lernt, sowohl Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen als auch gesellschaftlich verantwortungs- und rücksichtsvoll zu handeln. Das Miteinanderleben in einer Kindergruppe mit



einer Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnissen erfordert ein konstruktives Konfliktverhalten, eine Auseinandersetzung und Abstimmung mit anderen und das Eintreten für die eigenen Interessen. Dieses Verhalten muss allerdings erst erlernt werden, sodass wir den Kindern den Raum und die Begleitung bieten, ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Ziel dabei ist, eine Atmosphäre gegenseitiger Achtung und Wertschätzung zu schaffen. Wir nehmen unsere Vorbildfunktion wahr und begleiten die Kinder in ihrem sozialen Miteinander. Außerdem haben wir stets die aktuellen Gruppendynamiken im Blick und können, wenn nötig, auf bestimmte Problematiken reagieren.

Ethik, Religion und Philosophie

Im Zusammenleben mit anderen sind stets Werte und Normen für Kinder von Interesse. Es bewegt sie, was man darf und was nicht richtig ist. Sie wollen sich darüber austauschen, um ihren eigenen Platz zu finden in der Gemeinschaft und in ihrer eigenen Lebenswelt. Dafür brauchen sie Fachkräfte, die offen in den Dialog gehen mit Kindern über die Belange der Gruppe aber ebenso gesellschaftspolitische oder religiöse Themen, die die Kinder in den Kindergarten mitbringen. Situativ werden diese Themen aufgegriffen, eine Diskussion gefördert oder ein Projekt gestaltet.

Ernährung, Bewegung, Zahnpflege und psychische Gesundheit

Für eine ausgewogene und gesunde Ernährung arbeiten Kita und Eltern eng zusammen. Die Kinder bringen von zu Hause für das gemeinsame Essen ihre Frühstücks- **und Lunchdosen** mit.

Das Mittagessen kann über die Eltern bei einem Caterer bestellt werden und wird täglich frisch in die Kita geliefert.

Aufgrund unserer zentralen Lage, dem kurzen Weg zum Seegelände, zum Sportplatz, zur kleinen Sporthalle der Schule oder auch dem neu angelegten Spielplatz in der Kita sind die Kinder täglich in der Bewegung und wir machen in der täglichen Arbeit Bewegungsangebote.

Gesunde Zähne sind uns ein großes Anliegen, welches wir mit unserem vielfältigen Angebot an Mahlzeiten unterstützen. Außerdem kommt einmal im Jahr eine Fachkraft für Zahngesundheit und führt mit den Kindern ein Projekt durch. Kinder- und Jugendzahnärztliche Untersuchungen des Kreises finden ebenfalls statt. Da die hygienischen Voraussetzungen für das Zähneputzen aufgrund räumlicher, organisatorischer und gruppenstruktureller Gegebenheiten nicht sicher kontinuierlich aufrechterhalten werden können, sind wir in der



täglichen praktischen Zahnpflege auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie einer häuslichen Durchführung der selbigen angewiesen. Um gemeinsam mit den Eltern die Zahngesundheit des Kindes im Blick zu behalten, wird das Thema in gemeinsamen Gesprächen thematisiert und entsprechende Beratungsinhalte zur sicheren Umsetzung angeboten. Die oben genannten Aspekte, wie auch die aktive Begleitung der Bildungsprozesse eines Kindes im Zusammenhang mit dem gebotenen Schutzraum und der sicheren Bindung gewährleisten die psychische Gesundheit.

Die Aufnahme von neuen Kindern

Alle Kinder, die die Kindertagesstätte besuchen sollen, werden von ihren Erziehungsberechtigten vorher angemeldet. Dies geschieht grundsätzlich über das Kita-Portal (www.kitaportal-sh.de) und zusätzlich über ein in der Kita erhältliches Formular.

In der Onlineanmeldung sind viele Angaben notwendig. Wichtig ist, dass eine Geburtsurkunde vorliegt, da die Anmeldung über eine Stammdatenprüfung abgeglichen wird.

Die Kosten des Betreuungsplatzes wird durch das geltende Kita-Gesetz des Landes Schleswig-Holstein bestimmt und über die Verwaltung im Amt Hüttener Berge abgerechnet.

Aufgenommen wird nach einem Kriterienkatalog, der der gültigen Satzung des Kita-Trägers zu entnehmen ist.

Eine konkrete Zusage erfolgt nach Planung der Kita-Belegung i.d.R. rechtzeitig vor Aufnahmebeginn.

Mindestens sechs bis acht Wochen vor geplanter Aufnahme setzt sich die Leitung der Kindertagesstätte/die Gruppenleitung mit Ihnen in Verbindung, um die bevorstehende Aufnahme Ihres Kindes mit Ihnen zu gestalten.

Ihr Kind erhält nach Absprache die Chance zu einem Schnuppertag. Diesen würden wir beim Aufnahmegerespräch vereinbaren. Für diesen Tag erhält das zukünftige Kita-Kind Post vom Kindergarten mit der Einladung zu einem Besuchstag in der Gruppe. Dieser Besuch umfasst etwa eineinhalb Stunden am



Vormittag und dient dem ersten Kennenlernen von Kindern und pädagogischen Kräften. Meist wird an diesem Tag ein zweiter Schnuppertag vereinbart.

Bei Bedarf und Möglichkeiten werden auch Maßnahmen der Eingliederungshilfe zur Sicherung der Teilhabe in der Kindertagesstätte durchgeführt. Hierunter fallen z.B. interdisziplinäre, bzw. heilpädagogische Frühförderung, Einzelintegration, in Abhängigkeit des Pflegegrades auch individuelle Assistenz, sowie im Zusammenhang mit medizinischen Verordnungen pflegerische Tätigkeiten am Kind.

Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste Kontakt zwischen Kind und Kindertagesstätte. Nach der Aufnahme-Zusage folgt auch der Termin für das Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung, für ein erstes Kennenlernen des Kindes, der Eltern und der Einrichtung. (Im Anschluss kann es einen Schnuppertag geben.)

Damit verbunden gibt es auch einige Formulare, die bitte an diesem Tag ausgefüllt mitzubringen sind.

Für unser Kita-Team ist dieses Gespräch genauso wichtig wie für ihr Kind. Wir können sehen, wie Ihr Kind sich lösen kann und wo es noch Hilfestellungen benötigt. Erste Fragen mit den Eltern, Erziehungsberechtigten, werden geklärt, Ängste genommen und wir stehen Ihnen mit Hilfestellungen bei, um ein „Loslassen“ leichter zu gestalten.

Es werden Absprachen für den ersten Tag, der individuellen Eingewöhnungszeit getroffen sowie wichtige Informationen zum Tagesablauf, zum Turntag und den jeweiligen Gewohnheiten der Gruppe ausgetauscht.

Die Aufteilung der Kinder in den Gruppen erfolgt nach verschiedenen pädagogischen Kriterien (u.a. Jungen und Mädchen möglichst zu gleichen Anteilen, gemischte Altersstruktur und möglichst auch gleichaltrige Spielpartner, aber auch Wünsche der Eltern).

Die Aufnahme ist für die Kinder und Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar.

Es begegnen ihnen viele neue Menschen, neue Eindrücke werden gesammelt und müssen verarbeitet werden. Das Kind entdeckt täglich die Welt neu.

Dazu benötigt es unsere und Ihre Unterstützung.



Es ist oft die erste längere Trennungserfahrung, die das Gefühlsleben Ihres Kindes und Sie als Eltern stark beeinflusst. Deshalb möchten wir diesen Schritt der Eingewöhnung so sanft und schonend wie möglich gestalten.

Kinder sind aber durchaus in der Lage diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu vor allem zwei Dinge: die Begleitung einer Vertrauensperson (in der Regel ein Elternteil) und Verlässlichkeit.

Gute Erfahrungen haben wir mit dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gemacht. Dazu benötigen wir die Mithilfe der Eltern über einen Zeitraum von 6 bis 21 Tagen (je nach Kind).

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle Infans)

- Fünf Schritte zur Eingewöhnung, entwickelt für den U3-Bereich –

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und *Bezugserzieher*. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.



2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. eine Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als „sicherer Hafen“. Die pädagogische Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. Am Ende der Grundphase bietet er/sie sich schon mal als Beschäftigungspartner an. (Ggf. Mitnahme eines „Übergangsobjektes“, z.B. Kuscheltier)



3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig (ggf.



Abschiedsritual) und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Zu Punkt 3.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der pädagogischen Fachkraft trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.



Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von der pädagogischen Fachkraft auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung aber nicht im Gruppenraum.



Längere Eingewöhnungszeit

5.+ 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur pädagogischen Fachkraft; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).



6. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Natürlich kann die Eingewöhnungszeit auch ganz anders aussehen. Wir kennen das Kind noch nicht und sind bereit, mit Absprache der Eltern, diese Zeit so zu gestalten, dass Ihnen und Ihr Kind der Übergang gut gelingen kann.



Ganz wichtig ist uns dabei:

- Die Eltern oder eine andere Bindungsperson sollten immer telefonisch erreichbar sein
- Eine kurze und liebevolle Verabschiedung von Eltern und Kind. Ein "Wegschleichen" oder Abschiedsdramen könnten die Eingewöhnungszeit erschweren.
- Schnuller, Kuscheltier usw. können hilfreich sein und geben zusätzlichen Halt und Sicherheit.

Unsere Gruppen

Die Krippengruppe „Frösche“ und die Altersgemischte Gruppe „Schildkröten“

Ihr Kind kommt in die Kinderkrippe zu den Fröschen. Hier werden grundsätzlich Kinder ab dem 12. Lebensmonat bis drei Jahren betreut. Ihr Kind kommt zu den Schildkröten. Hier werden Kinder ab dem 12. Lebensmonat bis vier Jahren betreut.

Obwohl es eine räumliche Trennung zwischen beiden Gruppen gibt, arbeiten die Fachkräfte hier intensiv zusammen. Es finden regelmäßige Teambesprechungen statt, in denen die Beobachtungen der Kinder besprochen werden. Zudem werden verschiedene Feste gemeinsam gefeiert.

Einer der Kernaspekte in der Krippenarbeit ist es, den Kindern ein gutes und stabiles Fundament für ihren Lebensweg mitzugeben. Das Selbstvertrauen der Kinder soll gestärkt und ihre individuelle Entwicklung akzeptiert und gefördert werden.

Gedicht von M. Feigenwinter

***Ich möchte lernen dir Halt zu geben, dich aber nicht zu zwingen,
dir Stütze sein, dich aber nicht zu hemmen,
dir Hilfe sein, dich aber nicht abhängig zu machen,
dir Raum geben, dich aber nicht zu ängstigen,
dir Geborgenheit geben, dich aber nicht festzuhalten,
ich möchte es lernen, für dich da zu sein.***

Nur so kannst du wachsen, wirklich wachsen.



Wie ich auch.

Der Tagesablauf

7:00 - 7:30 Uhr	Frühdienst/ Ankommen bei den Fröschen
ca. 7:30 - 8:30 Uhr	Kernbringzeit in der festen Gruppe
ca. 7:30 - 8:45 Uhr	Freispiel und altersentsprechende Angebote
ca. 8:45 - 9:30 Uhr	Morgenkreis und Frühstück
ca. 9:30 - 11:15 Uhr	Wickelzeit und Spielen im Außengelände
ca. 11:15 - 12:00 Uhr	Mittagessen mit Vor- und Nachbereitungszeit
ab 12:00 - 13:40 Uhr	Ruhen/ Schlafen
ab 13:40 - 14:00 Uhr	Abhol- und Übergabezeit

Abweichungen sind möglich, da situations- und bedürfnisorientiert gearbeitet wird. Dennoch ist es wichtig, den Kindern einen strukturierten und wiederkehrenden Tagesablauf zu bieten. Dieser gibt den Kindern Sicherheit und Halt, sodass sie sich wohlfühlen können.

Der Alltag bei den „Fröschen“ und „Schildkröten“

Die Räumlichkeiten der Krippe bieten den Kindern und den Fachkräften viele und individuelle Möglichkeiten den Krippenalltag zu gestalten.

Die Gruppenräume ermöglichen es den Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen und ihre Welt zu erkunden. Verschiedene Ebenen mit unterschiedlichen Möglichkeiten, Bewegungsangeboten, Kreativangeboten aber auch ein kuscheliger Rückzugsbereich bieten viele Gelegenheiten des Ausprobierens und Erforschens. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, mit Hilfe des Raumes, die Kinder zu beobachten, individuelle Bedürfnisse zu erkennen und darauf zu reagieren.

Im Freispiel nehmen die Kinder ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und Handlungsgrenzen, sowie ihre Gedankenwelt wahr. Durch das Spielen können sie so ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten. Dieses ist für ihre Persönlichkeitsentwicklung von zentraler Bedeutung. Dadurch entwickeln die Kinder ihre Fantasie und Kreativität, sowie einen sozialen Umgang und ihre



Sprachentwicklung. Ebenso fördern die Fachkräfte die Entwicklung des Gemeinschaftssinnes und den respektvollen Umgang miteinander.

Der Wickelbereich der Krippe bietet die Möglichkeit, diese selbst über Stufen zu erreichen. Dies erleichtert der Fachkraft die Arbeit und stärkt gleichzeitig das Selbstbewusstsein der Kinder. Auf dem Wickeltisch bekommt das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der Fachkräfte, die trägt ebenfalls zur Festigung der Beziehung bei. In dem Wickelraum verfügt jedes Kind über ein eigenes Fach, in dem die Wickelutensilien aufbewahrt und von den Eltern eigenständig nachgefüllt werden.

Die festen Essenzeiten, wie Frühstück und Mittagessen, werden mit entsprechenden Rahmenbedingungen gestaltet. Das Essen wird den Kindern angeboten, nicht aufgedrängt. Die Kinder erhalten die Möglichkeit ihrem Alter entsprechend, Lebensmittel zu greifen. Hierzu dürfen auch die Hände benutzt werden. Jüngere Kinder, z.B. Säuglinge werden auch gefüttert bzw. helfende Handreichungen werden bei Bedarf gegeben. Die älteren Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit gefördert und essen selbstständig mit Besteck.

Nach dem Spielen und Mittagessen brauchen die kleinen Kinder und die Krippenkinder ihren Schlaf. Hierfür steht jedem Kind ein eigenes Bett in den Schlafräumen zur Verfügung. Damit sie gut einschlafen können ist es wichtig, dass sie ihre gewohnten Einschlafhilfen, wie Schnuller, Teddy o.ä. mitbringen.

Die Regelgruppe „Gartenwichtel“

Die Gartenwichtel befinden sich, wie die Krippengruppen, im Altbau des Kindergartens. Die Regelgruppe bietet eine Betreuung für Kinder ab drei bis sechs Jahren an. Die Kinder bleiben bis zum Schuleintritt dieser Elementargruppe. Es können bis zu 20 Kinder betreut werden.

Die Altersmischung der Gartenwichtel bietet Ihren Kindern eine familienähnliche Situation und ein vielfältiges Lernfeld beim Erwerb lebenspraktischer, sozialer, emotionaler, motorischer und kognitiver Erfahrungen.

Durch das Zusammenleben der verschiedenen Jahrgänge wird die Welt der Kinder größer, ihr Erfahrungshorizont weiter und es fördert die Flexibilität im Umgang mit neuen Situationen. Das ist ein guter und wichtiger Grundstock für Bildung.

Mit großer Aufmerksamkeit wird die Entwicklung der Kinder von den Fachkräften beobachtet, begleitet, motiviert und bei den natürlich auftretenden Herausforderungen unterstützt.



Vieles von dem, was Ihre Kinder bei und mit den Gartenwichteln lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Dennoch haben sie jede Menge erfahren und gelernt - ältere Kinder finden es toll, den Jüngeren etwas beizubringen. Das macht sie selbstbewusst. Ganz nebenbei vertiefen sie durch ihre Rolle ihr eigenes Wissen und Können.

Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, Kompromisse einzugehen, Konflikte zu bewältigen, Streit zu schlichten, fürsorglich und tolerant zu sein. Qualitäten, die stark machen und in der Schule und im Leben wichtig sind.

Jüngere Kinder eifern gern ältere nach und lernen spielerisch z. B. durch Nachahmung. Die Durchmischung der Jahrgänge ermöglicht Kindern, sich am Lerntempo verschiedener Spielpartner zu orientieren und nicht unbedingt an der eigenen Altersstufe.

„Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind!“ Friedrich Fröbel

Der Tagesablauf

7.00 - 8.30Uhr	Bring- und Freispielzeit
9.00Uhr	Morgenkreis - Ritual zum Start in den gemeinsamen Tag
9.30Uhr	Gemeinsames Frühstück
10.00 - 11.45Uhr	Freispiel, individuelle Angebote, Projekte, verschiedene Lernimpulse aus den Bildungsbereichen, Gartenzeit
11.45Uhr	Mittagskreis und Goldtröpfchen
12.00 - 12.30Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.30 - 14.00Uhr	Ruhezeit/Entspannungszeit/Schlafenszeit / Ausklangsphase

Der Alltag bei den „Gartenwichteln“

Kein Tag ist wie der andere – das gilt auch für die Gartenwichtel. Allerdings gibt es typische Abläufe und Elemente, die den Alltag in der Gruppe strukturieren. Ein geregelter Tagesablauf mit festen Essens- und Spielzeiten und wiederkehrenden Ritualen gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig ermöglicht er den Fachkräften, eine kindgerechte Balance aus



freiem Spiel und gezielten Angeboten, Aktivität und Ruhe, Anspannung und Entspannung zu erreichen.

Gemeinsame Rituale sind von großer Bedeutung. Gemeinsames Aufräumen vor dem Essen sowie zum Ende des Vormittags stäken das Wir-Gefühl und schaffen sicherheitsgebende Abläufe. Auch die gemeinsamen Kreise vor dem Frühstück und dem Mittagessen schaffen Struktur und bieten den Kindern eine Hilfestellung vor dem Essen Ruhe zu finden und den Übergang zwischen dem Spiel und dem ruhigen Sitzen zu bewältigen. Die Kuschelecke des Raumes bietet den Kindern die Möglichkeit sich zurückzuziehen und bei Bedarf zu schlafen.

Frühstück aus dem Elternhaus und das Mittagessen des externen Cateringservice bieten ein kindgerechtes und abwechslungsreiches Ernährungsangebot.

Der Elementarbereich „Seepferdchen“ und „Seesterne“

In dem Neubau des Kindergartens befinden sich die beiden Elementargruppen des Kindergartens. Die Gruppen setzen sich im Durchschnitt aus jeweils circa 20 Kindern in einer Altersspanne von drei bis sechs Jahren zusammen. Diese beiden Gruppen arbeiten in einem halboffenen Konzept. Dieses Konzept ermöglicht es den Kindern nach ihren Bedürfnissen frei zu wählen, in welchen Räumlichkeiten sie sich aufzuhalten, welche Bastel- oder Spielangebote sie wahrnehmen und mit wem sie Zeit verbringen möchten.

Lediglich zu bestimmten Zeiten finden sich die Kinder und ihre Hauptbezugsfachkräfte in ihren Gruppenräumen zusammen. Hierzu zählen zum Beispiel das Frühstück und Mittagessen, der Morgenkreis und individuelle Projekte. Die Freispielzeit, Ausflüge, Feste und gemeinsame Projekte sind Aktivitäten, in denen sich die Gruppen zusammenfinden. Außerdem arbeiten die Fachkräfte Hand in Hand und tauschen sich in gemeinsamen Teamsitzungen über Beobachtungen und Situationen aus.

Diese halboffene Arbeit ermöglicht es den Kindern und Fachkräften zu jedem eine gewisse Bindung aufzubauen, sodass die Kinder immer einen Ansprechpartner haben. Auch, wenn die Kinder zu ihren Hauptbezugsfachkräften der jeweiligen Gruppe meist die engere Bindung aufbauen. Daraus entstehen Stabilität und ein Sicherheitsgefühl für die Kinder auch bei etwaigen Vertretungsregelungen.

Der Tagesablauf

7:00 – 8:30 Uhr Bring- und gruppenübergreifende Freispielzeit sowie

Bastel- und Projektangebote

Ca. 9:15 Uhr gruppeninternes Frühstück



Ca. 10:00 Uhr	Morgenkreis und anschließende Zeit für Projekte, Vorschularbeit, Freispiel im Außenbereich oder drinnen, Ausflüge, o.ä.
12:15 – 12:45 Uhr	Mittagessen
Ca. 12:45 – 14:00 Uhr	Ruhezeit / Entspannungszeit / Abholzeit / Übergabezeit

Der Alltag bei den „Seepferdchen“ und „Seesternen“

Morgens, in der Zeit zwischen 7:00 und 8:00, treffen sich alle Kinder im Raum der Seepferdchen. Nachdem gegen 7:30 die weiteren Fachkräfte eingetroffen sind, können die Kinder sich nach ihren individuellen Bedürfnissen frei zwischen den Räumen des Neubaus bewegen und Angebote wahrnehmen. Der Neubau bietet neben den beiden Gruppenräumen auch einen Ruheraum, der zwischen den beiden Gruppen liegt, sowie einen langen Flur, der ebenfalls zum Spielen einlädt. Die Aufteilung und Gestaltung des Gruppenraumes ermöglicht ein breites Angebot an Spielmöglichkeiten und Materialien für die verschiedenen Bildungsbereiche. So gibt es zum Beispiel Bilderbücher, Bastel- und Konstruktionsmaterialien u.v.m.

Die Raumgestaltung, der Tagesablauf und die Angebote sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und können somit variieren.

Die ganzheitliche Entwicklungsförderung mit der Einbeziehung aller Sinne und der Förderung eines guten Sozialverhaltens sowie einer ausgeglichenen Atmosphäre sind wichtig und beeinflussen die Freispielphase und Entwicklung der Kinder. Im Freispiel kann jedes Kind seinen Interessen und Vorlieben nachgehen, spielen, sich kreativ betätigen oder seine Phantasie entfalten. Es finden sich Spielpartner sowie Gruppen zusammen, Sympathien entstehen und Freundschaften werden geschlossen. Während des Spiels lernen die Kinder unbewusst sich und ihre Welt kennen.

Außerdem ist die altersgemäße Partizipation in den Elementargruppen ein wichtiger Kernaspekt. Diese lässt sich in verschiedenen Situationen wiederfinden. Zum Beispiel bei der Gestaltung des Morgenkreises und bei Projekten werden die Wünsche und Meinungen der Kinder miteinbezogen. Die Fachkräfte schaffen immer wieder weitere Räume, in denen die Kinder lernen, ihre eigene Meinung zu vertreten und die der anderen Kinder zu akzeptieren. Das Fachpersonal beobachtet, bietet Hilfestellungen und Impulse für neue



Entwicklungsschritte der Kinder an. Sie arbeiten eng miteinander zusammen und ermöglichen eine umfangreiche Wahrnehmungsanregung der Kinder.

Zum Frühstück, dem anschließenden Morgenkreis, für gruppenspezifische Projekte sowie zum Mittagessen finden sich die Kinder und die Fachkräfte in ihren Gruppen zusammen.

In Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Catererservice steht eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Ernährung im Fokus.

„Tüddelmäuse“ Spätbetreuung in der Kita

Unsere Regelbetreuung, in allen fünf Gruppen, findet bis 14 Uhr statt. Die Kinder, die einen längeren Betreuungsumfang benötigen, werden danach gemeinsam in einer altersgemischten Gruppe bis 16 Uhr betreut.

Der Übergang von der Krippe in die altersgemischte Gruppe oder die Elementargruppen

In unserer Krippe werden Kinder von ca. 12 Monaten bis drei Jahren betreut. Die zwei pädagogischen Fachkräfte, mögliche zusätzliche Unterstützung durch FSJler*innen, Praktikant*innen sowie Auszubildende und unsere pädagogischen Vertretungskräfte bilden das Team.

Regelmäßige Absprachen und Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder versetzt alle pädagogischen Fachkräfte in die Lage den Kindern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das Kind verbleibt, wenn möglich, bis zum dritten Lebensjahr in der Krippe. Aus pädagogischen oder auch gruppenstrukturellen Gründen kann es allerdings sein, dass das Kind früher oder auch nach seinem dritten Geburtstag in die altersgemischte Gruppe oder die Elementargruppen wechselt.

Um die Kinder und ihre Bedürfnisse besser kennenzulernen, gibt es zuvor zwischen den pädagogischen Fachkräften ein Übergabegespräch, das protokolliert wird.

Damit dieser Übergang behutsam verläuft, werden die Kinder, wenn es möglich ist, in einer Kleingruppe während der letzten Wochen vor dem Wechsel immer mal wieder die „neuen“ Gruppen besuchen.



Die Kinder werden sowohl die Kreis- wie auch die Freispielzeit mitmachen. Da jede Umgewöhnung individuell verläuft, kann es vorkommen, dass wir die Eltern um Unterstützung bitten müssen, damit dem Kind die Umgewöhnung so leicht wie möglich gemacht werden kann. Wechselt ein Kind in den Kindergarten, bekommt es als Geschenk das Goldtröpfchen, sowie eine Klangkugel, packt seine Sachen mit Unterstützung der verbleibenden Kinder und pädagogischen Fachkräfte ein und findet seinen neuen Platz mit Hilfe seiner neuen Bezugserzieherin.

Vorhandene Kontakte zu den Kindern und den pädagogischen Fachkräften in der neuen Gruppe werden nach und nach ausgebaut, neue Bindungen entstehen.

Mit ihren weiteren persönlichen Dingen und ihrem Bildungsbuch findet dieser Übergang wie ein kleiner Umzug innerhalb des Hauses statt.

Unsere Vorschularbeit

„Hurra, ich bin ein Schulkind“

Nach der Definition des Landes Schleswig-Holstein, wird ein Kind in die 1. Klasse der Grundschule eingeschult, wenn es bis zum 30. Juni des beginnenden Schuljahres 6 Jahre alt wird.

Nach der Sommerschließzeit beginnt für die zukünftigen Schulkinder ihr letztes Jahr im Kindergarten und sie freuen sich, dass sie jetzt die „Großen“ in der Einrichtung sind. Um die Kinder altersgerecht in ihren Kompetenzen zu fördern und das Zusammenwachsen zu einer Schulkindgruppe zu unterstützen, starten unsere Fachkräfte kurz nach der Schließzeit und dem Beginn des neuen Kindergartenjahres mit der Vorschularbeit. Diese Arbeit besteht aus (bis zu) sechs Projekten, die jeweils vier bis sechs Wochen lang stattfinden. Die Projekte werden unter den Aspekten der sechs Bildungsbereiche in den Kindertagesstätten von unseren Fachkräften an den Jahrgang angepasst entwickelt und durchgeführt. Zu diesen Bereichen gehören:

- die musisch-ästhetische Bildung und Medien
- Körper, Gesundheit und Bewegung



- Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Demokratie
- sowie Ethik, Religion und Philosophie.

Außerdem werden verschiedene Kompetenzen erworben und gefördert, wenn es um die sogenannte „Schulfähigkeit“ geht.

Diese Kompetenzen sind:

- Emotionale Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Wahrnehmungskompetenz
- Motorische Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Sprachkompetenz

Die Vorschularbeit findet circa einmal in der Woche statt. Die Länge der Einheiten können hierbei je nach Projekt variieren. Die Arbeit findet gruppenübergreifend in einer gemeinsamen Gruppe statt, wenn es die Teilnehmerzahl und Gruppenstruktur zulässt, sodass der Kontakt zwischen den zukünftigen Schulkindern intensiviert werden kann und sich diese bereits vor der Schule kennenlernen können. Die Projekte werden jeweils von einer Fachkraft aus der Seestern-, der Seepferdchen- oder der Gartenwichtel-Gruppe angeleitet. Der Kontakt zu verschiedenen Fachkräften bereitet die Kinder auf die wechselnde Lehrkraftanwesenheit in der Schule vor.

„Im Menschenleben ist es wie auf der Reise.

Die ersten Schritte bestimmen den ganzen Weg“.
– Arthur Schopenhauer –

In diesem Sinne wollen wir den künftigen Schulkindern ein gemeinsames, entdeckungsreiches und lehrreiches letztes Kindergartenjahr ermöglichen.



Weiterhin sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder in ihrer Händigkeit zu schützen und zu unterstützen. Dies bedeutet genau zu schauen, ist ein Kind Linkshänder oder Rechtshänder. Mit dem Eintritt in die Schule sollte die Händigkeit feststehen. Im Bedarfsfall werden die Familien von uns angesprochen und an entsprechende Beratungsstellen verwiesen.

Partizipation

bedeutet teilnehmen können und gemeinsam Lösungen zu finden.

*Zitat von Richard Schröder: „**Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.**“*

Partizipation findet täglich und immer statt, wenn man bewusst darauf schaut und sein Gegenüber ernst nimmt. Mit kleinen Dingen beginnen Kinder im Kindergartenalter für sie wichtige Entscheidungen zu treffen, die sie später befähigen sollen, verantwortungsvoll mit sich und ihrer Umgebung umgehen zu können. Die ersten kleinen Schritte für ein demokratisches Verhalten werden hier und im Elternhaus gelegt.

Unser Alltag in der Einrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten der Mitbestimmung und der Teilnahme an Entscheidungsprozessen.

Wir ermöglichen Ihnen sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen.

Sie können sich selbstständig Spielpartner suchen, ihr Spiel selbst gestalten, Gruppenregeln festlegen und sich an Abstimmungen zu beteiligen.

Die Kinder lernen ihre Meinung vor der Gruppe zu äußern und erfahren, dass ihre Meinungen und Gefühle ernst genommen und akzeptiert werden. Ihre Antworten dienen als Grundlage unserer pädagogischen Gruppen- und Alltagsgestaltung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Kita-Alltag ist durch nachhaltigen Umgang mit Ressourcen geprägt. Die Kindertagesstätte wird z.B. durch ein Nahwärmennetz beheizt, ermöglicht kurze Wege der Lebensmittelbeschaffung, eine konsequente Mülltrennung, ist gut fußläufig erreichbar und achtet auf eine ressourcenschonende Verwendung von Rohstoffen und Energie. Durch das Einbeziehen unserer Kinder, werden diese



zum Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert und übernehmen diese in ihre Handlung.

Evaluation/Qualitätsentwicklung

Unsere pädagogischen Fachkräfte reflektieren sich regelmäßig und passen Handlungsweisen optimal an die Entwicklungsstufen der Kinder sowie die Anforderungen der Gruppenstruktur an. Diese selbst durchgeführte Evaluation ist Grundlage für unser kollegiales und soziales Miteinander. Sie dient neben der konzeptionellen Entwicklung auch der Weiterentwicklung im Team. Jährlich gibt es über die Elternvertretung einen Fragebogen, der die Elternzufriedenheit oder einen möglichen Handlungsbedarf aufzeigt.

Im Amtsreich Hüttener Berge hat eine Arbeitsgruppe in den Jahren 2015/2016, federführend durch die Kita-Fachberatung, ein Qualitätsmanagement Rahmenhandbuch entworfen, welches allen Einrichtungen vorliegt. Dieser Rahmen wird durch kontinuierliche interne Bearbeitung an die Veränderungen unserer Arbeit im Kindergarten angepasst und dient als Arbeitsgrundlage für viele Prozesse im kommunalen Kindergarten Groß Wittensee. Regelmäßige Treffen mit der Fachberatung auf Leitungsebene, Rücksprachen mit ihr im Team sowie die Tätigkeit des Qualitätsmanagementbeauftragten unterstützen diesen Prozess zusätzlich.

Beschwerdeverfahren

Beschweren erwünscht!

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.



Die oben beschriebenen Signale oder Äußerungen finden durch die pädagogischen Fachkräfte Beachtung. Sie werden in der Gruppe, als auch im pädagogischen Team reflektiert, bewertet, in einem Handlungsplan aufgenommen und umgesetzt. Als exemplarisches Beispiel nehmen wir ein neues Spielzeug in der Gruppe, mit dem viele Kinder zeitgleich spielen wollen. Der Streit (Beschwerde) führt über die oben genannten Parameter zu einer gerechten Nutzung des neuen Spielzeugs in der Gruppe.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.

Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Beobachtung und Dokumentation

Um eine Förderung der ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes sicherstellen zu können, ist eine systematische Beobachtung anhand von Beobachtungsbögen unumgänglich. Diese Beobachtung zeigt den Entwicklungsstand eines Kindes in seiner jeweiligen Phase an. Die Beobachtung ist Grundlage für Elterngespräche und nach Absprache mit den Eltern auch Grundlage für ein Entwicklungsgespräch mit den Lehrern zum Übergang in die Grundschule. Im Kindertagesförderungsgesetz (KiTaG) und in den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein wird dieser Rahmen für den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag deutlich artikuliert.



Wir arbeiten mit einem Beobachtungsbogen und der Entwicklungsschnecke, die sich in drei Altersbereiche aufteilen:

Kinder unter drei Jahren

Bildungsbereich Hören, Sehen und Verstehen

Bildungsbereich Sprechen

Bildungsbereich Bewegung und Geschicklichkeit

Bildungsbereich Körperkontrolle

Bildungsbereich Emotionalität, soziales Miteinander

Kinder von drei bis sechs Jahren

Bildungsbereich Spielen

Bildungsbereich Sprechen, Hören, Sehen

Bildungsbereich Denken

Bildungsbereich Bewegung

Bildungsbereich Lebenspraxis

Vorschulkinder

Sensorische Kompetenzen

Soziale und emotionale Kompetenzen

Kognitive Kompetenzen

Alltagskompetenzen

Motorische Kompetenzen

Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen

Kinder haben unterschiedliche individuelle Anlagen und entwickeln sich unterschiedlich schnell. Sie entwickeln eigene Sichtweisen und Wege der Problemlösung. Die anstehenden Themen der Kinder, ihre Interessen und Bildungserfahrungen müssen individuell erkannt werden.

Neben den Beobachtungsbögen, die als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen, gibt es noch *das Bildungsbuch*, dies bedient jedoch einen ganz anderen Zweck.

Das Bildungsbuch ist ausschließlich das Buch des Kindes. Jedes Kind bekommt ein eigenes Bildungsbuch, dies ist sein Eigentum. Es ist ihm jederzeit zugänglich, wer hineinschauen möchte, muss das Kind um Erlaubnis bitten. In der Regel zeigen die Kinder ihr Bildungsbuch besonders gerne und sind sehr stolz darauf. Im Bildungsbuch befinden sich die ersten beiden Seiten, die gemeinsam mit der Familie erstellt werden, „Das bin ich und das ist meine Familie“. Dann werden die ersten Tage im Kindergarten dokumentiert. Es



folgen verschiedene Lerngeschichten, Fotodokumentationen, Berichte von Projekten, Geburtstage, Erlebnisse, die für das Kind von besonderer Wichtigkeit sind.

Das Bildungsbuch soll dem Kind seine Lernfortschritte deutlich machen. Der besondere Blick liegt ausschließlich auf den Stärken des Kindes. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind das Buch als Erinnerung mit nach Hause.

Unser Schutzauftrag

Jedes Kind hat das Recht auf eine gesunde, geistige und körperliche Entwicklung und benötigt Schutz vor körperlicher und psychischer Gewalt und Misshandlung.

Wir sind verpflichtet bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung angemessene Maßnahmen gemäß SGB VIII, § 8a zu ergreifen.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines zu betreuenden Kindes, richten wir uns nach folgendem Leitfaden:

- interne Gefährdungseinschätzung im Team vornehmen mit Einbeziehung der Beteiligten
- bei Gefährdungsverdacht eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen
- Je nach Ergebnis erfolgt eine Beratung oder eine Vermittlung von entsprechenden Hilfsangeboten unserer Kooperationspartner.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise für Lebensumstände oder Handlungen gegen Kinder, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes gefährden!

Unsere Vorgehensweise wird inhaltlich und mit Datum dokumentiert. Die konkreten Arbeitsschritte sind im QM-Rahmenhandbuch hinterlegt und können von den Eltern jederzeit eingesehen werden.

Ergänzend bieten das QM-Rahmenhandbuch (Kapitel 6.3 ff bis Kapitel 7) wie auch das trägerübergreifende und einrichtungsbezogene Kinderschutzkonzept Handlungsempfehlungen für den Umgang interner Schutzmaßnahmen, die nach Beteiligten differenziert sind. Diese machen wir uns zu eigen und sind



Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Zusammenarbeit im Team

Dienstbesprechung

14tägig findet unsere Dienstbesprechung statt. Wir pädagogischen Fachkräfte verstehen uns als „Team“, das zusammen alle Belange der Arbeit bespricht und sich gegenseitig unterstützt.

Diese beinhaltet:

- gemeinsames Organisieren und Vorbereiten
- Diskussion von Erfolgen und Problemen
- gemeinsame Verantwortung für die Arbeit
- kooperatives Miteinander, Gesprächsbereitschaft

Verfügungszeit

Zusätzlich zu der Gruppenarbeit steht den pädagogischen Fachkräften eine Verfügungszeit zu.

Diese nutzen wir für:

- Vorbereitung der täglichen Gruppenarbeit
- das Analysieren bestimmter Situationen
- die Reflexion eigenen Handelns
- methodische und planerische Überlegungen
- Teambesprechungen
- Elternabende
- Für die Durchführung von Kita-Veranstaltungen

Fortbildungen

Für eine qualifizierte Arbeit ist es notwendig, die pädagogischen Kenntnisse in einem fortlaufenden Prozess zu erweitern. Regelmäßige Fortbildungen sind dafür unerlässlich.



Neu erworbenes Wissen wird auf die Arbeit übertragen. Diese Veranstaltungen dienen der gemeinsamen Entwicklung des Teams und unterstützen die Arbeit im Team. Des Weiteren wählt jede Fachkraft mindestens einmal im Jahr eine Fortbildung nach eigenen Wünschen und Interessen aus. Die neuen Informationen werden im Team weitergegeben und besprochen.

Die Fortbildungen werden mit dem Träger abgestimmt, um haushaltstechnische Aspekte berücksichtigen zu können.

Supervision

Um fachliche Unterstützung in besonderen Fällen zu bekommen, haben wir die Möglichkeit etatgebundene Supervisionen für das Team oder bestimmte Arbeitssituationen zu organisieren.

Was ist uns wichtig und was zeichnet uns als Team aus?

Durch unseren regelmäßigen Austausch in der Dienstbesprechung und den täglichen Austausch im Kindergartenalltag bekommen wir tiefen Einblicke in die Sichtweise unserer Teammitglieder und können uns in ihre Entscheidungen und Ideen hineinversetzen. Die Supervisionen und Fortbildungen in verschiedenen Bereichen erweitern ständig die vorhandenen Kompetenzen des Teams. Größere Projekte und Feste werden ebenfalls im Team geplant und durchgeführt. Jedes einzelne Mitglied hat die Möglichkeit, sich in diese Planung einzubringen. Teamfähigkeit ist ein Schlüssel für eine gute Atmosphäre. Daher ist es dem Träger des Kindergartens ein besonderes Anliegen, diese Teamfähigkeit zu fördern und zu stärken. Um die Situation im Team und einzelner Mitarbeiter*innen zu analysieren sowie Anpassungen vornehmen zu können, erfolgen regelmäßige Mitarbeitergespräche. Die stetige Optimierung der Prozesse und ein starkes Team für die Betreuung der Kinder und Begleitung der Eltern bildet die Basis unserer Arbeit.

Zusammenarbeit mit der Schule am See

Es gibt einen gemeinsamen Kooperationsvertrag mit der Schule und allen Kindergärten/Kindertagesstätten aus dem Einzugsbereich. Hierzu gehören Holtsee, Haby, Sehestedt und Groß Wittensee.



Hierin verpflichten sich die Vertragsparteien zur Zusammenarbeit und zur gegenseitigen Unterstützung.

Feste, Termine, Gespräche, Besuche und gemeinsame Fortbildungen sind im Kooperationsvertrag verankert.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein respektvoller wertschätzender Umgang miteinander. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder und streben eine Erziehungspartnerschaft an. Tür- und Angelgespräche sind täglich möglich, es können jederzeit Termine für ein Gespräch zu einem bestimmten Anlass vereinbart werden. Durch regelmäßige E-Mails der Leitung, die Kommunikation mit der KiKom-App und Aushänge in den Gruppen ermöglichen wir eine Transparenz unsere Arbeit.

Einmal jährlich laden die Fachkräfte die Eltern zu einem Austausch über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes ein.

Zu Beginn jeden Kitajahres findet ein Elternabend statt, an dem auch die Elternvertretung gewählt wird. Die Elternvertretung wählt aus ihrer Mitte Delegierte, die an den Kreiselternversammlungen teilnehmen. Außerdem wird der Elternbeirat gewählt, der gemeinsam mit Vertretern der Kita und der Gemeinde im Kita-Ausschuss relevante Themen z. B. bezüglich der Öffnungszeiten oder der Satzung bearbeitet und beschließt.

Im Frühjahr laden die Fachkräfte zu einem zweiten Elternabend ein mit Informationen über den Gruppenalltag, Wünsche und Planungen.

Einmal jährlich wird eine Umfrage zur Zufriedenheit der Eltern mit der Kita durch die Elternvertretung durchgeführt.

Ein von den Eltern initierter Förderkreis hat sich zum Ziel gesetzt, die pädagogische Arbeit durch finanzielle Mittel, die durch Spenden oder Einnahmen aus Basaren o.ä. resultieren, zu unterstützen. Der Förderkreis steht im kontinuierlichen Austausch mit der Kita und freut sich über eine rege Elternbeteiligung.

Ein Begrüßungsfest, ein Laternenfest oder die Adventsfeier unterstützen ein Miteinander in der Elternschaft wie auch mit dem Kita Team.



Für Anregungen, Sorgen und Nöte stehen den Eltern verschiedene Personen als Ansprechpartner zur Verfügung. Zunächst der kurze und direkte Weg zu den Gruppenkräften des eigenen Kindes, dann natürlich die Kitaleitung oder auch die Elternvertreter, der Bürgermeister oder aber gewählte Vertreter der Fachausschüsse für den Kita-Bereich. In einigen Fällen können auch Mitarbeiter aus dem Kitabereich der Amtsverwaltung unterstützen. Je nach Anliegen können auch Zusammenkünfte verschiedener Ansprechpartner verabredet werden, um eine Klärung zu ermöglichen und Lösungen zu erarbeiten.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Es besteht eine regelmäßige, enge Zusammenarbeit mit dem Träger. In der zweibis dreimal jährlich stattfindenden Kindergartenbeiratssitzung werden Personalangelegenheiten, Haushaltsfragen sowie alle Belange der Kita erörtert und ggf. beschlossen. Der Beirat ist paritätisch durch Gemeindevertreter, Eltern und Kitavertreter besetzt. Es gibt einen regelmäßigen und sehr unkomplizierten Austausch mit dem Bürgermeister.

Weiterhin beschäftigen sich verschiedene Mitarbeiter der Amtsverwaltung mit den Angelegenheiten der Kita. Sie informieren, vermitteln und koordinieren Verwaltung und Betrieb. Regelmäßige Gespräche und Kontakte zwischen Verwaltung und Kita-Leitung sorgen für einen reibungslosen Ablauf in der Kita.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um eine möglichst optimale Betreuung und Förderung der Kinder zu erreichen, legen wir Wert auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen und Personen außerhalb der Kindertagesstätte (zum Beispiel):

- Logopäden, Ergotherapeuten
- Kinderärzte, Kinderpsychologen
- Frühförderung
- Fachberatung
- Sprachheilgrundschule „Sternschule“ Rendsburg (Sprachüberprüfung, Ambulanz- und Beratungszeiten im Kindergarten)
- Jugendamt (Heimaufsicht und Fachberatung für Kindertagesstätten)
- Jugendamt (Jugend- und Sozialdienst, Eingliederungshilfe)
- Insoweit erfahrene Fachkraft für Kindeswohlgewährdung - Diakonisches Werk Rendsburg
- Gesundheitsamt (Hygiene, Meldungen von Krankheiten)
- Jugendzahnpflege des Kreises Rendsburg-Eckernförde



- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Pro Familia
- Ambulanter Sozial- und Pflegedienst (Haushaltshilfe, Behandlungspflege)
- Tagesmüttervermittlung
- Unfallkasse
- Sicherheitsbeauftragter
- Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Feuerwehr
- Brandschutz

Die Person der pädagogischen Fachkraft

Wir verstehen uns als Partner der Kinder und sind bestrebt eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen.

Vielfältige Anforderungen werden an die Fachkraftpersönlichkeit neu gestellt:

- neugierig sein
- Sensibilität für die „Wunder des Alltags“ entwickeln
- noch staunen können, offen für neue Erfahrungen
- Offenheit von Situationen und Prozessen aushalten können
- Freude haben an der Verschiedenheit, Andersartigkeit, am Anders sein und diese nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erleben
- unterschiedliche Meinungen gelten lassen können
- zum Fragen und Weiterfragen ermutigen, anstatt Antworten zu geben
- ein Projekt strukturieren können während es abläuft
- sich als assistierender Vermittler und selbst Lernender verstehen
- Kindern zuhören können
- Bedürfnisse, Äußerungen und Fragen der Kinder ernst nehmen
- Sich in die Fragestellung und Probleme der Kinder versetzen können
- Fehler und Umwege zulassen

Kirche im Kindergarten

Religion soll bei uns nicht als losgelöstes Extraangebot für den Elementarbereich verstanden werden. In unserem normalen Alltag werden



christliche Werte wie Vertrauen, Vergeben, Freude und Glück, gelebt und praktiziert.

So gehört die christliche Botschaft, verstanden als eine frohe verbindende Botschaft, zu unserem Alltag dazu. Tagtäglich geht es um die Gestaltung sozialer Werte.

Wir leben und erleben mit den Kindern intensiv die kirchlichen Jahresfeste. Als Beispiel sei hier die Adventszeit angeführt.

Wir beginnen diese mit dem Gang in die Adventspirale am Freitag vor dem 1. Advent. Eine ruhige, besinnliche Atmosphäre soll die Kinder und auch die Erwachsenen auf die beginnende Zeit der Erwartung einstimmen. In den folgenden Wochen wird dann die Weihnachtsgeschichte auf dem Jahreszeitentisch gespielt, erzählt und täglich von den Kindern mit neuen Abenteuern erlebt.

Es ist uns wichtig, den Kindern die christlichen Jahresfeste in ihrem eigentlichen Sinne nahe zu bringen. In unserer heutigen schnelllebigen Zeit scheint uns vom eigentlichen Sinn die Menschen verbindender, entschleunigenden Begebenheiten zu viel abhanden zu kommen.

So pflegen wir eine Zusammenarbeit mit dem Pastor unserer Gemeinde. Er besucht uns im Kindergarten, wir besuchen die Kirche oder bereiten ggf. ein gemeinsames Fest vor.

Gern greifen wir Erfahrungen und Thematiken der Kinder oder Familien anderer religiöser Orientierungen in der Kita-Arbeit ebenfalls auf. Vielfältigkeit und ein Spiegelbild der Kinderwelt ist uns wichtig.

Einbindung in unsere Gemeinde

Um die Kita in das örtliche Leben zu integrieren, nimmt ein Vertreter der Kita an Kultur- und Sozialausschusssitzungen teil. Ziel ist es Terminabsprachen zu treffen bzw. die Teilnahme an Veranstaltungen zu besprechen. In Form von Projekten oder Einzelaktionen bringen wir den Kindern örtliche Institutionen und Berufsbilder näher. Wir besuchen z. B. die Kirche, die Feuerwehr, den Sportverein, das Amt, die Schule oder auch den Bürgermeister. Wir holen Aktivitäten in die Kindertagesstätte hinein, indem wir Aktionen der Verkehrssicherheit oder der Zahnpflege wahrnehmen.

Mit unseren Kindern wird plattdeutsch gesungen und gesprochenen (sofern uns entsprechende Personalkapazitäten zur Verfügung stehen), um das plattdeutsche Kulturgut zu erhalten.



Um gelegentliche Begegnungen von Jung und Alt zu ermöglichen wird an einer Zusammenarbeit mit dem DRK-Ortsvereine Groß Wittensee gearbeitet.

Öffentlichkeitsarbeit

(Öffentlichkeitsarbeit = Tue Gutes und lass es andere wissen)

Getreu nach diesem Motto erhoffen wir uns, durch unsere liebevolle und hochwertige pädagogische Arbeit positive Rückmeldungen aus der Gesellschaft und unserem Umfeld zu bekommen.

Wir stellen unsere Arbeit intern und extern öffentlich dar.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Pinnwände der Gruppen

Elterngespräche

Mitarbeitergespräche

öffentliche Aushänge im Kindergarten

Elterninfos

Externe Öffentlichkeitsarbeit

Presseberichte

Homepage der Gemeinde

Schlusswort

Wir freuen uns unsere neu überarbeitete Konzeption vorstellen zu können. Die letzte Überarbeitung liegt jetzt zehn Jahre zurück. Doch eine Konzeption ist etwas Lebendiges und muss somit immer wieder angeschaut und auf den aktuellen Stand gebracht werden.

Auch diese Fassung wird regelmäßig fortgeschrieben werden müssen, da gemeinsames Arbeiten und Leben Veränderungen unterliegt, denn Veränderungen bedeuten Entwicklung und nicht Stillstand und das ist gut so.

Vielen Dank an alle pädagogischen Fachkräfte, die sich in Teamsitzungen intensiv und nachhaltig mit ihrer Arbeit auseinandersetzt haben.

Diese Konzeption spiegelt unsere Arbeit wider, entspricht den Aufgaben und Zielen des Kindertagesförderungsgesetzes und enthält verbindliche Arbeitsrichtlinien für unser Personal.



Literatur

Literatur- und Quellenangaben wurden direkt im Text genannt.

Impressum

- 1. Die vorliegende Konzeption der AöR-Kindertagesstätte in Groß Wittensee wird von uns als Träger der Einrichtung genehmigt und zum Teil des Dienstverhältnisses erklärt.**
- 2. Die vorliegende Konzeption wurde von den Elternvertretern/innen gelesen und zur Kenntnis genommen.**
- 3. Die vorliegende Konzeption wird von uns als Mitarbeiter/innen als verbindlich anerkannt und als Teil des Dienstvertrages akzeptiert.**

Der Vorstand des Trägers

Die Elternvertretung

Das Kita-Team